

Mamadou Sylla

Der FC Dietikon setzt in der Offensive auf den 28-jährigen Franzosen. **Region**

Adolfo Domingos

Er begleitet afrikanische Tanzkurse in der Fahrweid mit der Trommel. **Region**

Limmattaler Zeitung



Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Rufen Sie uns an.

Hauseigentümerversand Zürich
Hans Barandun
Telefon 044 487 17 49
hev@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch



Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Dani Landolf

Knall bei den Solothurner Literaturtagen: Der Leiter geht. **Kultur**

Donnerstag, 27. Januar 2022

AZ 8953 Dietikon | Nr. 22 | 118. Jahrgang | Fr. 3.50 limmattalerzeitung.ch

Staatsanwalt: «Eine Runde Golf in der Ostschweiz hätte genügt»

Erstes Plädoyer im Raiffeisen-Prozess: Die Staatsanwaltschaft zerpflückt die Argumente der Hauptbeschuldigten.

Roman Schenkel, Pascal Ritter und Daniel Zulauf

Am zweiten Prozesstag im Raiffeisen-Komplex ging es gestern Schlag auf Schlag: Zuerst schloss das Gericht die Befragung aller Beschuldigten ab. Sie hatten die Vorwürfe allesamt abgestritten und beteuerten ihre Unschuld. Danach stand das Plädoyer der Staatsanwaltschaft an. Diese holte zum Rundum-

schlag gegen die zuvor vorgebrachten Argumente der Hauptangeklagten Pierin Vincenz und Beat Stocker aus. Aufs Korn nahm der Staatsanwaltschaft zuerst die umstrittenen Spesen von Vincenz. Staatsanwalt Thomas Candrian beschrieb eine «Tour de Suisse durch das Rotlichtmilieu». Es sei dabei um seine Entspannung und sein Vergnügen gegangen. Aber «sicher nicht» um Geschäftliches. Auch die Luxusreisen mit Familie oder Geschäfts-

kollegen hätten nichts mit seiner Arbeit bei Raiffeisen zu tun gehabt.

Auch die Golfreisen von Vincenz um den Globus, die laut dem Beschuldigten ebenfalls im Sinne von Raiffeisen gewesen seien, bezeichnete die Staatsanwaltschaft als offensichtlich privat. Statt in Dubai zu golfen, «hätte eine Runde irgendwo in der Ostschweiz genügt, um ein Golfprojekt der Genossenschaftsbank zu fördern», befand die Staatsan-

waltschaft. Zum Abschluss des gestrigen Tages kam der strafrechtlich relevanteste Punkt an die Reihe: Die Beteiligungen von Vincenz und Stocker bei Firmenübernahmen, die sie vor ihren Arbeitgebern geheim hielten. So erzielten sie einen Gewinn von über 24 Millionen Franken. Hier lautet der Vorwurf auf Betrug und ungetreue Geschäftsbesorgung. Heute wird die Staatsanwaltschaft ihr Plädoyer abschliessen. **Schwerpunkt**

Kommentar

Corona entscheidet für den Bundesrat

Um die Frage hatte sich ein bemerkenswerter politischer Eiertanz entwickelt: Wer vertritt die Schweiz an der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in Peking? Ignazio Cassis, der Bundespräsident, wollte genauso wenig teilnehmen wie Viola Amherd, die Sportministerin. Cassis fand, die Präsenz des Bundespräsidenten sei zu viel der Ehre. Und Amherd hatte starke Bedenken wegen der Pandemie.

Wie alle westlichen Staaten stand die Schweiz vor der Frage, ob sie die Olympischen Spiele nutzen soll, um auf die sehr schwierige Menschenrechtslage in China aufmerksam zu machen. Die USA, Grossbritannien, Australien und Kanada boykottieren die Winterspiele auf diplomatischer Ebene – wegen des Genozids an den Uiguren und der Unterdrückung der Demokratiebewegung in Hongkong.

Die VIP-Liste von Peking ist stark ausgedünnt, nur Polen und Russland schicken die Präsidenten. Auch wegen Omikron. Die Virusvariante hat Minister-Treffen und den Kontakt zu Sportlern unmöglich gemacht. Eine Entwicklung, die dem Bundesrat zupasskam: Auch wenn er nie ernsthaft einen Boykott ins Auge fasste, war ihm das Thema so unangenehm, dass er über Monate auf Zeit spielte. Nun hat ihm die Pandemie die Entscheidung abgenommen. Dank Omikron gibt es keinen diplomatischen Flurschaden. Das Grunddilemma aber bleibt, solange das IOC die Olympischen Spiele auch an rigoros autoritäre Staaten vergibt.



Othmar von Matt
othmar.vonmatt@chmedia.ch

Neue Bibliothek soll länger offen sein

Geroldswil Die Arbeiten am Rohbau der neuen Bibliothek in Geroldswil sind im Gange. Sie erhält in der ehemaligen Coop-Filiale am Dorfplatz ein neues Zuhause. Aktuell befindet sie sich noch in den Räumen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Weiningen auf der gegenüberliegenden Seite. Mit dem Standortwechsel geht eine räumliche Vergrößerung einher. Der Bibliothek stehen nach dem Umzug 480 Quadratmeter zur Verfügung. Derzeit muss sie sich mit 225 Quadratmetern begnügen. Das Medienangebot soll daher von 12 000 auf 18 000 anwachsen. Liegenschaftsvorstand Peter Christen (FDP) und Gemeindepräsident Michael Deplazes (parteilos) zeigen sich bei einer Baustellenbesichtigung zufrieden mit dem Verlauf der Arbeiten. Geplant sind in der neuen Bibliothek ein Selbstausleihsystem, ein Schulzimmer, eine Game-Zone und eine Kinderecke. Die neuen Annehmlichkeiten stehen den Benutzerinnen und Benutzern ab Sommer zur Verfügung. Dann sollen auch die Öffnungszeiten angepasst werden. Die Gemeinde führte diesbezüglich eine Umfrage durch. (sib) **Region**

Sie setzt sich mit Kaffee für nepalesische Bauern ein



Melanie Kreuzer aus Dietikon hat 2015 den Verein Sambhav Nepal (Schweiz) gegründet. Eines der vielen Hilfsprojekte ist der Alaya-Kaffee, der teilweise bei Caffè Ferrari in Dietikon geröstet wird. **Region**

Bild: Valentin Hehli

Bundesrat verzichtet auf Reise an die Olympischen Spiele in Peking

Diplomatie Neun Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele von Peking hat der Bundesrat beschlossen, kein Regierungsmitglied nach China zu entsenden. Es ist Dante Candido Martinelli, der Botschafter in Peking, der die Schweiz vor Ort repräsentieren wird. Als Grund für den Reiseverzicht gibt die Bundeskanzlei die

«unsichere Pandemiesituation» an. Omikron sei auch dafür verantwortlich, dass in China «keine substanziellen bilateralen Treffen» und keine Kontakte mit Athletinnen und Athleten stattfinden könnten. Mit ihrem Vorgehen ist die Schweiz international in bester Gesellschaft, wie ein Vergleich zeigt. (att) **Kommentar rechts** **Schweiz**

Noch leiden die Sozialhilfequoten kaum unter der Pandemie

Limmattal Seit 2014 konnten verschiedene Gemeinden in der Region ihre Sozialhilfequote senken. Das gilt auch für das Erhebungsjahr 2020. In fünf Gemeinden, nämlich in Oetwil, Schlieren, Geroldswil, Birmensdorf und Dietikon, ist die Quote gesunken, wie Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen. Anderorts sind die Zahlen gegenüber

2019 gestiegen. Die grösste Zunahme verzeichnete Weiningen, wo 26 Personen mehr unterstützt werden als noch 2019. Sorgen bereitet den Sozialvorstehern vor allem Corona. «Die Pandemie führt zu einer angespannten Lage. Dies wird sich mit Verzögerung auswirken», sagt etwa der Dietiker Sozialvorsteher Philipp Müller (FDP). (lga) **Region**

Digitale Ethik kommt in Firmen oft zu kurz

Zürich Überwachung von Angestellten und Projekte mit fraglichem Nutzen: Der Umgang mit Daten und neuen Technologien wirft auch ethische Fragen auf. Cornelia Diethelm von der Hochschule für Wirtschaft Zürich hat die digitale Ethik von Firmen in der Schweiz untersucht. «Wir stehen am Anfang», sagt die 49-Jährige im Interview. (mts) **Region**

